

„AUTARK – DER FILM“ ZEIGT GUTE BEISPIELE FÜR BÜRGERVERHALTEN

Ziemlich genau 50 Personen schauten sich am 13.02.2020 im Elisabeth-Haus in Roßdorf den Film „AUTARK“ an. Sie haben einige Beispiele mitgenommen, wie Bürger aus der heutigen Abhängigkeit von großen zentral organisierten Strukturen für die Ernährung und die Energieversorgung herausgekommen sind.

Wie im großen Kino „dunnemals“

Mit leichter Verzögerung wegen erforderlichem Computerwechsel begrüßte Claus Nintzel die Besucher. Vor dem klassischen Ablauf im Kino mit Werbeblock, Verkauf von Eiskonfekt und Popcorn, Vorfilm und Hauptfilm ging er auf den Tenor des Films ein und stellte den Diskussionsleiter Thomas Link vor, der mit seinem – na klar – Elektroauto aus Rheinland-Pfalz angereist war.

Der Werbeblock war wieder ein Querschnitt aus den Aktivitäten von REG.eV der Jahre 2019 und 2020. Im Vorfilm sprach die angenehme Stimme von Hannelore Elsner als Mutter Natur.

Der Hauptfilm

Der Kinofilm „AUTARK“ des deutschen Solarpreisträgers von 2017, Frank Farenski, begann mit Bildern vom Dalai Lama und endete auch mit dem Würdenträger. Franz Alt hatte ihn „mitgebracht“. Er hob u.a. hervor, dass die Sonne als unsere Energiequelle schon immer und in allen Religionen als göttliches Symbol verehrt wird.

Im Fortgang des Films sahen wir eine Reihe von Beispielen, wie Bürger sich zumindest teilweise unabhängig machen. Dr. Andreas Piepenbrink vom deutschen Speicherherstellers E3/DC, erhielt als Sponsor die Gelegenheit, einige Statements abzugeben. In den Beispielen waren auch nur Batteriespeicher dieser Firma zu sehen. Das kann man verschmerzen. Wir sahen u.a., wie im Allgäu Hühner und Photovoltaik eine Symbiose bilden mit selbst erzeugtem Beleuchtungsstrom und eigenen Eiern und einem hohen Selbstversorgungsgrad mit Strom für das gesamte Anwesen. Dann ging es nach Finnland, um das Desaster zum Bau eines neuen Kernkraftwerkes zu erleben. Die Parallele zum Flughafen in Berlin ist augenscheinlich: große Kostensteigerungen, Terminverzögerungen, Lobbyismus, Beharrlichkeit der Politiker. Das Atomkraftwerk Sonne hat nicht zufällig einen Sicherheitsabstand von 150 Millionen Kilometer zur Erde!

Dann erfahren wir etwas über den Einsatz von Mikro-Blockheizkraftwerken mit Brennstoffzellen in einem mittelständischen Betrieb mit hoher elektrischer Autarkie, allerdings unter Einsatz von fossilem Gas. Nur 16 kWh hat ein Bäckereibetrieb mit dieser Technologie innerhalb von 2 Jahren ins Netz eingespeist durch ideale Voraussetzungen.

Weiter ging es zu einem Betrieb in Norddeutschland, der Steckermodul-Geräte herstellt. Dort werden sie gar in Baumärkten vertrieben. Der Inhaber: „Große Energiekonzerne versuchen den Bürgern beizubringen, Sie könnten Strom in einer Cloud speichern. Das ist natürlich Blödsinn. Wir versuchen klarzumachen, dass die Energie nur physikalisch zu speichern ist.“ Für Photovoltaik-Dachanlagen gab es das Beispiel der Sanierung eines Hauses mit 11 Wohnungen und 5 Gewerbeeinheiten. Ein Selbstversorgungsgrad von 95% wurde ohne Mieterhöhung und stabilen Strompreisen für 10 Jahre erreicht.

Dann gab es den Appell mit Vorbild eines Architekten, mit Holz zu bauen. Und er erzeugt Wärme über einen 4,5m-Komposter für sein Haus. Ein viel kleineres Holzhaus als Bausatz (own-home) ist ein 100%-Autarkie-Haus auch fürs Wasser mit weitgehend eigener Nahrungsversorgung. Elektrisch wird alles mit Gleichstrom vom Dach betrieben.

Zum Filmende gab es noch Beispiele für Landwirtschaftsparzellen in Stuttgart und Berlin zum Eigenanbau und -verzehr wie wir es hier von Ober-Ramstadt und Darmstadt (allnatura) kennen.



Bild: Claus Nintzel und Thomas Link während der abschließenden Diskussion

Kleine Diskussionsrunde

Zum Abschluss gab es noch eine Diskussionsrunde mit vielen Informationen von Thomas Link, u.a. zu den großen Vorräten von Lithium und Kobalt auch in Deutschland. Claus Nintzel dankte für sein Kommen mit einer Flasche Magma aus Roßdorf. REG.eV, Claus Nintzel (Vorstand)